

Laibacher Zeitung.

N^o. 26.



Donnerstag

den 30. März

1837.

M ä h r e n.

Brünn. Am 5. d. fand auf dem, zwei Meilen von Brünn entfernten, höchst romantisch gelegenen alterthümlichen Schlosse Eichhorn, Besizthum Sr. königl. Hoheit, Gustav's Prinzen v. Wasa — die würdevolle Trauerfeierlichkeit und Beisetzung Weiland Sr. Majestät König Gustav IV. Statt, dessen irdische Hülle durch einen Bevollmächtigten des genannten Prinzen, zu St. Gallen in der Schweiz in Empfang genommen und nach Eichhorn begleitet worden.

Der mit den Zeichen ehemaliger Herrscherwürde verzierte Sarg des erhabenen Verbliebenen war nebst zwei hermetisch geschlossenen — dessen Herz und Eingeweide enthaltenden — Urnen in des Schlosses Rittersaale aufgestellt, wo, mit Rückblick auf die an den Namen des hohen Hingeshiedenen sich knüpfenden Erinnerungen, der mähr. schles. Superintendent A. C., Lumnizer, in Gegenwart des Prinzen von Wasa, der herrschaftlichen Beamten und zahlreich herbeigeströmten Fremden, die feierliche Trauerrede hielt. Hierauf bewegte sich der Zug, zwischen den von Unterthanen dieser und benachbarter Herrschaften gebildeten Reihen, aus dem Schlosse nach der Kirche, woselbst nach einer kurzen Rede des Vicars an dem Bethause A. C. in Brünn, H. A. Stählin, die Einsegnung nach evangelischem Ritus vorgenommen, und der Sarg nebst den beiden Urnen sodann in einer einstweilen vorgerichteten Grabstätte beigelegt und diese vermauert wurde. Des königl. Prinzen liebevolles kindliches Gemüth und dessen hohe Seelenkräfte bewährten sich in dieser ernsten Prüfungsstunde in erhabenem Lichte. Die Armuth wurde an diesem Tage auf Befehl des hohen Herrschaftsbefizgers mit ansehnlichen Spenden theilt.

(Brünn. Z.)

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Unter dem Titel: „Anomalien des jetzigen Frühjahres“ theilt das Echo Folgendes mit: Hier in Mailand kündigte sich der erste März frühmorgens mit Schnee an, der aber gleich verschwand. Zu Rom schneiete es fünf Zoll hoch den 8. März, ein Fall, der seit mehr als 200 Jahren nicht Statt gefunden hat. Zu Neapel schneiete es ebenfalls am 8. März. Ueberhaupt war beinahe die ganze erste Hälfte dieses Monates in Italien ungewöhnlich frisch (hier in Mailand hatte man in den ersten zehn Tagen frühmorgens ein oder zwei Stunden Frost). In Wien hatten die ersten acht Tage meistens Frost (einmal fünf Grade Kälte) und viermal Schnee. Südfrankreich hatte zur selben Zeit Schnee und Frost, Madrid sogar eine strenge Kälte. Der Vorabend des Frühlings, der 20. März kündigte sich in der Hauptstadt der Lombardei folgendermaßen an: Nachmittags um halb 2 Uhr Hagel, um $\frac{3}{4}$ auf 5 Gewitter und Regen, sodann heiterer Himmel, in der Nacht heftiger Wind, Schnee, und den 21. Morgens um halb 6 fiel das Quecksilber bis zum Gefrierpunct. Noch heute (den 22.) liegt Schnee auf den Dächern und in den Gärten, der Thermometer stand mit Sonnenaufgang auf — 1°.

Deutschland.

An mehreren Orten verkümpert die Grippe ihren gerühmten gutartigen Charakter gänzlich. In Dresden ist sie nach den Leichenanzeigen noch im Steigen. Seit 1813, wo das Nervenfieber dort wüthete, ist die Sterblichkeit nie wieder so groß gewesen, als jetzt. Vielleicht sey die Cholera nicht verheerender, wird berichtet; denn während man sonst gewöhnlich 40 Menschen auf der Todtenliste zähle, ständen jetzt gegen 100 darauf, und Viele behaupteten, daß Sterbfälle in dem

Öffentlichen Anzeiger verschwiegen würden, um die allgemeine Bestürzung nicht allzu sehr zu vermehren.

Am Fuße des Thüringer Waldes findet sich die Grippe hie und da auch bei Gänsen ein. Sie lassen die Flügel hängen, werden dann schwindlich, daß sie nicht mehr gerade vor sich hin gehen können, und nach einigen Stunden sind sie todt. Ganze Heerden sterben so aus, obgleich man die ersten Kranken in Contumaz-Ställen abgesondert von den übrigen behandelt hatte. (Szb. 3.)

Frankreich.

Die Expedition nach Constantine soll erst nach dem Ausgange der von General Bugeaud gegen Abdel-Kader vorzunehmenden Statt finden. Man hofft noch immer, mit diesem Häuptlinge zum Abschlusse eines Friedensvertrages kommen zu können.

Das Linienschiff Jupiter ist am 11. März, von Oran kommend, zu Toulon eingelaufen.

(W. 3.)

Paris, 11. März. Capitän Dümon d'Urville hat von der Regierung das Commando einer neuen Reise um die Welt erhalten.

In Cayenne, Martinique, Guadeloupe und Bourbon werden auf Befehl der Regierung Schulen für Negerkinder errichtet.

In Paris ist von der Grippe keine Rede mehr; dagegen haust sie jetzt im südlichen Frankreich, besonders in Bordeaux, La Rochelle, Toulouse und Montpellier, jedoch ohne gefährlichen Charakter.

Der Bon Sens versichert, die Lage des Pariser Handelsstandes werde täglich kritischer; ein Falliment folge dem andern; besonders groß soll die Bedrängniß unter den Buchhändlern und Bijouteriearbeitern seyn.

(Corresp.)

Paris, den 12. März. Man versichert, schreibe der Messager, daß die Vermählung des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin definitiv beschlossen ist; man bezeichnet sogar den Monat Mai als den Zeitpunkt der Hochzeit. Im Schlosse der Tuilerien herrscht große Geschäftigkeit; jedermann will dem Hause der künftigen Kronprinzessin von Frankreich angehören. (Szb. 3.)

Spanien.

Einem Schreiben aus Bayonne vom 12. März (in Galignans Messenger) zufolge sollen nach dem Gefechte am 10. über 1000 Verwundete nach S. Sebastian gebracht worden seyn. Der schlechte Erfolg des Angriffes für die Christinos wird in diesem Schreiben hauptsächlich dem Umstand zugeschrieben, daß die höheren Offiziere sich nicht an der Spitze der Truppen befanden, die solchergestalt schlecht angeführt, über

40,000 Patronen und eine verhältnismäßige Anzahl von Granaten umsonst verschossen haben. Bei Abgang der letzten Nachrichten hieß es, General Evans schicke sich an, eine Brücke über die Urumea zu schlagen, um gegen Ernani vorzurücken; man glaubte, daß die Carlisten auf diesem Punkte furchtbaren Widerstand leisten würden. (Öst. B.)

Pau, 13. März. Hier hat man Briefe aus Pamplona vom 11., denen zufolge Saarsfeld an diesem Tage mit den Truppen, nachdem er sie Devue passirt, ausmarschirt ist; sein Hauptzweck soll seyn, über das Thal Bastan und Vera die Verbindung mit den Engländern zu eröffnen. Espartero, sagt man, habe sich am 10. in Bewegung gesetzt, und das Spital von Guernica weggenommen. Die Carlisten sollen eine Reserve von Infanterie (Freiwillige von Madrid) und Cavallerie bei Aspeitia und Ascotia aufgestellt haben. Einer Carlistischen Correspondenz zufolge, beträgt ihre Stärke in der Linie von Hernani, Trun u. s. w., 700 gute Truppen und 1500 bewaffnete Landleute, gegenüber von Bilbao 8000, in der Linie von Arlaban 4000, gegenüber von Saarsfeld 8000, also kaum mehr als die Hälfte der Christinischen Streitkräfte, aber von den Einwohnern des Landes vollkommen unterstützt.

Bayonne, 14. März. Bei der Einnahme von Durango scheint Espartero einigen Widerstand erfahren zu haben. Auch erhielt er eine Wunde. Uebrigens hat er 600 Gefangene gemacht. Unter den Carlisten herrscht große Unordnung. Die Generale und die höhern Chefs verstehen sich nicht, und es waltet unter ihnen dieselbe Rivalität, wie unter ihren Gegnern. Der Streit zwischen der castilischen Parthei und der Provinzen dauert fort.

Der Moniteur vom 17. März meldet nach einem Schreiben aus Bayonne vom 12.: Die Carlisten haben das ganze Bastanthal geräumt, und ihre gesammten Streitkräfte zwischen Irurzun und Lecumbérri, als dem Puncte, auf welchen General Saarsfeld am 10. losging, vereinigt. Der Verlust der Carlisten bei der am 10. d. vor S. Sebastian vorgefallenen Affaire beträgt 300 Mann, darunter 24 Offiziere. Das zweite Bataillon von Guipuzcoa ward fast vernichtet. Unter den Verwundeten befindet sich der Brigadier Sturizza. Die Bewohner der Provinz Guipuzcoa sind in Bestürzung. In St. Sebastian rüstete man eine Brückenequipage, um sie auf dem Astegarragaflusse aufzustellen, und damit das Corps des Generals Evans seine Operationen fortsetzen könne. Der Chef des Generalstabs Espartero's ist am 11. in S. Sebastian angekommen, und hat die Nachricht von dem Ein-

zuge Espartero's in Durango, und von der Gefangen-
nehmung von 600 Carlisten zu Guernica bestätigt.

(W. 3.)

Aus Valencia erfahren wir, daß Cabrera la Cenia
und die Umgegend besetzt hält; Esperanza ist mit seinen
Leuten in Chelva, wo er ein Hospital eingerichtet hat.
Die Truppen der Königin stehen in Murviedro und
Viria. Am 5. besetzten 1500 Factiosen den Flecken
Mira in der Provinz Cuenca, und die Factiosen von
Nieder-Arragonien drangen, 3000 Mann stark, in
Hijar und Samper de Calanda ein.

Die Madrider Zeitung enthält eine Depesche
des General-Commandanten der Mancha, wornach
die vereinten Guerillas Dregitas, Penuelas, Mera-
gas und Macillas, in dem Bezirke von Alameda,
geschlagen worden sind. Eine andere Depesche von
dem General-Capitän von Gallicien berichtet, daß
die Bande des Manuel Perez durch die Colonne
unter Carria auf das Haupt geschlagen worden sey.

(W. 3.)

Man weiß noch nicht, ob Espartero mit seinem
ganzen Corps die große Straße nach Mondragon
einschlagen wird, oder, ob er einen Theil davon
detachirt, um auf seiner linken Flanke, gegen Aspeitia
und Ascoitia, zu manöuvriren. Da er eine sehr
kleine Carlistische Truppenmacht sich gegenüber hat,
so ist er jedenfalls im Stande, zu gleicher Zeit mit
Saarsfeld auf der Höhe des Punctes anzukommen,
wo letzterer debouchiren muß. Saarsfeld übernachtete
am 11. in Irurzun, vier Leguas von Pamplona, auf
der Straße nach Tolosa. Er hat 10,000 Mann
Infanterie (die Algierer Legion einbegriffen) und
400 Pferde, mit 10 Feldgeschützen. Die Algierer
Legion bildet mit vier spanischen Elitenbataillonen
ein besonderes Corps unter dem unmittelbaren Com-
mando des französischen Brigadegenerals Conrad,
welcher zweiter Befehlshaber des ganzen Armeecorps
ist. Saarsfeld selbst ist krank, und konnte nur mit
Mühe sich an die Spitze der Expedition stellen. Gestern
fanden mehrere kleine Vorpostengefechte zwischen den
Anglo-Christinos und den Carlisten Statt. Die
letztern wurden zurückgeworfen.

(Allg. 3.)

Portugal.

Der Correspondent der Times schreibt aus Lissabon
unterm 1. März: „Allgemein geht das Gerücht, das
4. Infanterieregiment, das in Elvas liegt, habe sich
empört und die Stadt geplündert; doch bedarf dieß
der Bestätigung. — Der Brigadegeneral Baron de
Rio Sabroza (Pinto Pizarro), der nach der Restau-
ration lange im Schlosse von Belem gefangen saß,
weil er ein Pamphlet gegen die Regentschaft Don

Pedro's geschrieben, ist zum Anführer der nach A-
garbien bestimmten 3000 Mann ernannt. Nach dem
in den Cortes angenommenen ministeriellen Vorschlag
sind die Bezirke Faro, Tavira und die Serra in A-
garbien, dann die Bezirke Baja und Coora in Alente-
jo unter das Martialgesetz gestellt. Remehido, des-
sen Anhang immer wächst, und der nicht nur vom
Landvolk, sondern auch von Personen der höhern Ge-
sellschaft unterstützt wird, soll unter Anderm 3000
Flinten persönlich aus Gibraltar abgehohlet, auch ein
fremdes Schiff für ihn Munition gelandet haben.“

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Ein Schreiben aus Falmouth gibt nachstehen-
des Verzeichniß der englischen Kriegsschiffe, welche zur
Blockade der Häfen von Neugranada verwendet
werden sollen, nämlich: der Forte, der Madagas-
car, der Melville, der Racehorse, der Nim-
rod, der Racer, der Wanderer, die Westale,
der Pickle, der Skipjack und der Champion.
Man versicherte, daß der Satellit sich bereits in
jenen Gewässern befinde, und daß der Belvedere
von Barbadoes dahin kommen sollte. Der Cruiser
lag bei Bermuda und der Donnerre bei Jamaica.

(St. B.)

Es sind am 13. März bereits in vielen Häusern
die Schornsteine abgeschafft worden, und man glaubt,
daß dieß allgemein geschehen dürfte, was, wegen der
bestehenden Abgabe von denselben, einen Nachtheil
für die Staatseinnahme herbeiführen würde. Man
benutzt nämlich eine Erfindung, vermittelst Gas die
Zimmer zu heizen und Speisen zu kochen.

Der Liverpool Mercury enthält Folgendes: Die
nächste Mondesfinsterniß am 20. April d. J. ist in
England von einem seltenen Umstand begleitet. Die
Verfinsternung fängt ungefähr nach halb 6 Uhr des
Abends an, und der Mond wird um 7 Uhr verfinstert
aufgehen. Da die Erde zwischen der Sonne und
dem Mond stehen muß, um die Verfinsternung zu
veranlassen, so müßte die Sonne unter dem Horizont
stehen, aber vermöge der Refraction der Erdatmosphäre
werden wir die sonderbare Erscheinung haben, daß die
Sonne über dem westlichen Horizont steht, während
der Mond im östlichen verfinstert erscheint. Dasselbe
Phänomen wurde in Paris im Jahre 1750 gesehen.

(W. 3.)

Am 14. Morgens segelte der Kutter Osprey, mit
einer beträchtlichen Ladung von Kriegsbedürfnissen,
Schuhen und Kleidungsstücken für die brittische Legion,
aus der Themse nach St. Sebastian ab.

Nach dem in der General - Versammlung der Ehemetunnel-Actionäre am 7. März erstatteten Vortrag, ist das Unternehmen langsam, aber sicher fortgeschritten. Seit Wiederanfang der Arbeiten wurde der Tunnel 135 Fuß weiter geführt, und die gefährlichsten Stellen sind überwunden. Im letzten Halbjahr gingen 20,000 Pfd. Sterl. von der Regierung, und 985 Pfd. von Besuchenden ein; die Ausgaben betragen 2200 Pfd.

Der *True Sun* schreibt in einem Artikel: „Das Gericht geht, doch konnten wir es nicht bis auf eine zuverlässige Quelle verfolgen, daß zwischen dem König und Sir R. Peel eine Unterredung über die Möglichkeit der Bildung eines Toryministeriums Statt gefunden habe.“

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Newyorker Expresß vom 11. Februar sagt, die Botschaft des Präsidenten, welche den Beschluß von Repressalien gegen Mexiko empfehle, habe Bewunderung erregt und werde als eine neue Edition seiner Repressalien gegen Frankreich angesehen.

Das Newyorker Journal of Commerce vom 11. Februar gibt den Werth der in der Stadt Newyork in den Jahren 1835 und 1836 eingeführten Waaren an. Im ersteren Jahre betrug er 88,000,000 Dollars, im letzteren 118,000,000 Dollars, also ein Zuwachs von 30,000,000 Dollars.

Man hat gegenwärtig in den vereinigten Staaten eine neue Münzprägmachine eingeführt, die von sehr einfacher Construction ist und dabei vollkommen gute Dienste leistet. Sie ist seit dem 23. März vorigen Jahres in Gebrauch gewesen und man geht jetzt nicht allein damit um, noch mehrere Prägmachines dieser Art für die Hauptmünze anfertigen zu lassen, sondern auch für die Münzstätten im Neworleans, in Charlotta und Dablonega (in Nordcarolina und Virginia) dergleichen einzuführen. Man hat bis jetzt auf einer solchen Maschine mittlerer Größe Goldadler (eagles), Wirteldollars und kupferne Cents geprägt. Ein Mensch kann mit Einer Hand und mittelst einer ganz gewöhnlichen Kurbel in der Minute achtzig Stück prägen (und zwar Cents, die im Durchmesser 1½ Zoll haben). Ein Knabe von 14 Jahren prägt, ohne besondere Anstrengung, sechzig Stück in der Minute. Der Widerstand ist so gering, daß der Prägende nicht einmal weiß, ob er geprägt hat oder nicht.

(Öst. B.)

Die New - Yorker Journale, die bis zum 21. Februar reichen, berichten aus Florida, General Tes-

sop habe mit den Indianern einen zweitägigen blutigen Kampf bestanden, in dessen Folge Letztere eine Waffenstillstandsfahne geschickt und zu capituliren gebeten hätten. Da die Bedingungen ihrer Unterwerfung im voraus beschlossen waren, so darf man den Kampf damit als beendet betrachten, daß nun auch die letzten Stämme dieses beklagenswerthen Geschlechts von ihrer Vatererde über den Mississippi auswandern müssen.

(Alg. 3.)

Ostindien.

London, 12. März. Nach Briefen aus Bombai vom 12. November fängt man die Wirkungen der Eröffnung des Indus auf der Westküste von Indien an zu fühlen. Die Parsen von Bombai und auf der nördlichen Extremität der Schiffahrt auf dem Indus, die indischen Kaufleute von Ludiana haben in den letzten Monaten einen großen Theil ihrer Waaren auf dem Indus verschickt und die alten Landstraßen verlassen. Sie haben in den Städten am Indus, namentlich in Tatta und Schikarpur, einen beträchtlichen Absatz für europäische und indische Waaren gefunden.

Wären die Aussichten in Afghanistan friedlicher, so würde die Zunahme des Handels noch weit beträchtlicher gewesen seyn. Rumschod Singh hat seine alten Pläne auf die Unterwerfung des ganzen Industhals nicht aufgegeben. Er hatte vor zwei Jahren die Reise des Generals Allard nach Calcuta benützt, um den Generalgouverneur fragen zu lassen, ob die Compagnie sich seiner Besetzung des Indusdelta widersetzen würde. Der Generalgouverneur antwortete, daß er darüber sich auf keine Art zum voraus binden wolle; die Compagnie würde nach Befinden der Umstände verfahren, und wenn sie sehe, daß Rumschod Singh weiter gehe, als es ihre Interessen erlauben, werde sie Mittel finden, ihn in Schranken zu halten. (Alg. 3.)

Nordafrika.

Tripolis, 15. Februar. Noch immer raset die Pest fort, und von einer Bevölkerung von ungefähr 22,000 Menschen, sterben täglich 220 — 230 Personen. Im Vergleiche mit Constantinopel ist die Seuche hier weit wüthender. Viele europäische Familien haben Tripolis verlassen, und sich nach Malta begeben. Im Beylik von Tunis läßt man gar keine von hier Abgehenden zu. Der Admiral Tahir Pascha, ist durch einen Firman des Sultans zum Pascha von Tripolis ernannt worden. — Briefe aus Malta melden, daß in Folge der Pest schon 30000 Menschen als Opfer gefallen; täglich mehre sich die Zahl der Flüchtlinge aus jenem unglücklichen Lande; bei 400 Personen seyen im Quarantaineause, ohne daß sich noch bis jetzt ein einziger Pestfall ergeben hätte. (L. A.)